

Herbert Staud:

Österreichbilder von Exilierten

Die Perspektive der älteren Autorinnen und Autoren (Monarchie)

Der Schriftsteller Claudio Magris diagnostizierte Mitte der sechziger Jahre, dass die österreichische Literatur bis in seine Zeit hinein von der k. u. k. Vergangenheit bzw. von mythischen Vorstellungen über diese Vergangenheit geprägt sei, dass eine Art habsburgischer Mythos die österreichische Literatur beschäftige. (Claudio Magris: Der habsburgische Mythos in der österreichischen Literatur. Salzburg 1966.) Viel ist seither über diese These diskutiert und geschrieben worden. Tatsache ist, dass die österreichische Literatur geschichtlich, sprachlich und personell aus der spezifischen Situation der Donaumonarchie geschöpft hat.

Welche der folgenden Schriftsteller/inn/en stammen aus Gebieten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, die heute nicht mehr zu Österreich gehören?

Falls Sie unsicher sind, können Sie sich unter folgenden Links informieren:

Welche unterschiedlichen - nicht nur literarischen - Herangehensweisen mit dieser Vergangenheit verbunden waren, sollen zwei Texte von österreichischen Exilautoren zeigen, die sich direkt damit beschäftigt haben. Es handelt sich dabei um einen Ausschnitt aus dem Roman "Brennende Dörfer" von Leo Katz und den Beginn der Erzählung von Joseph Roth: "Die Büste des Kaisers". Beide Texte stammen aus dem Jahr 1907. Bevor Sie aber in unser ARBEITSBLATT wechseln, um dort einige Fragen zu beantworten, studieren Sie, bitte, noch die folgenden Passagen.

Wissen Sie, welche Regelung in diesem Jahr in der österreichischen Hälfte der österreichisch-ungarischen Monarchie eingeführt wurde?

Lesen Sie im Folgenden den Ausschnitt aus dem Roman von Leo Katz: *Brennende Dörfer* und den Beginn der Erzählung von Joseph Roth: *Die Büste des Kaisers*.

Folgende Hilfen können Sie noch in Anspruch nehmen:

Möchten Sie noch eine Erklärung der Titel der beiden Texte haben?

Öffnen Sie nun in unser ARBEITSBLATT, um einige Fragen zu den beiden Texten von Leo Katz und Joseph Roth in Form von kurzen Essays zu beantworten. Im Arbeitsblatt finden Sie weitere Anleitungen. Wenn Sie Ihre Fragen beantwortet und Ihre Eintragungen gemacht haben, dann speichern Sie Ihr Arbeitsblatt auf Ihrem PC oder auf Diskette, um es für weitere Fragen im Zuge dieses Praxisfeldes neuerlich aufrufen und bearbeiten zu können.

Junges Österreich/Young Austria

Am ersten Jahrestag der Okkupation Österreichs durch das Deutsche Reich, dem 11. März 1939, wurde in London die Jugendgruppe "Junges Österreich" (Young Austria) gegründet.

Tausende Jugendliche, zum Teil noch im schulpflichtigen Alter, waren ohne Familie nach Großbritannien gekommen. Für Sie bedeutete die Organisierung einerseits sozialer Halt und

Ersatzfamilie, andererseits Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Schon der Name "Junges Österreich" wies darauf hin, dass diese Jugendorganisation nicht irgendeine politische Gruppe vertreten wollte, sondern sich als Keimzelle eines wiedererstehenden verjüngten Österreich sah.

"Es oblag daher dem Jungen Österreich, in der britischen Öffentlichkeit ein anderes als das von den Medien verbreitete Österreichbild zu verankern. Die Kommunisten, die das Junge Österreich aufbauten, hatten ja schon seit 1937 im Gegensatz zu früheren Positionen das Konzept von einer eigenständigen österreichischen Nation und Kultur entwickelt; dieses Konzept wurde nun in den Jugendgruppen pädagogisch umgesetzt. Man versuchte, die jungen, fast ausschließlich jüdischen Flüchtlinge zu nationalbewußten Österreichern zu erziehen. [...] Das Junge Österreich war eine Bewegung, die sich politisch nach links ausrichtete, aber gleichzeitig sehr patriotisch war? das ging so weit, daß ihre Mitglieder, die größtenteils aus den Wiener jüdischen Arbeiter- und Mittelschichten kamen, in Lederhosen und Dirndl gesteckt und zu Schuhplattlerabenden in verschiedene englische Orte geschickt wurden. Public Relations für einen künftigen Nationalstaat Österreich. (Die übrigens ihre Wirkung keineswegs verfehlte)." (Helene Maimann: Das österreichische Exil in Großbritannien 1938-1945. In: Kultur des Exils am Beispiel Großbritannien. Aufrisse, 8. Jg. Nr. 1/1987, 18-21, hier: 20)

So verzeichnete Young Austria 1943 1300 Mitglieder, 95 Prozent von ihnen arbeiteten in der Kriegsindustrie. In einer 1943 unter das Motto "Austrians for Britain" gestellten Woche leisteten sie 21.650 Überstunden. Über 300 Mitglieder meldeten sich freiwillig zu Kampfeinheiten der britischen Armee. Zirka 300.000 Menschen besuchten im Sommer 1943 die in mehreren britischen Städten gezeigte Fotoausstellung "Austria shall be free".

Betrachten Sie im Folgenden einzelne Dokumente, die das Österreichbewusstsein von Young Austria zeigen, und beantworten sie bitte die daran anschließenden Fragen.

Auf der Rückseite findet sich folgender Text:

"AUS UNSEREM PROGRAMM: »JUNGES OESTERREICH« ist die einheitliche Organisation der in Gross-Brita[n]nien lebenden oesterreichischen Jugend, die ohne Unterschied der Religion und Weltanschauung ihre Heimat. frei, unabhaengig und demokratisch haben will. »JUNGES OESTERREICH« will die oesterreichische Jugend im Geiste der Liebe und Treue zur Heimat erziehen und bekennt sich zu der in der Heimat um ihre Freiheit kaempfenden Jugend. »JUNGES OESTERREICH« will die oesterreichische Kultur und nationale Eigenart im eigenen Rahmen pflegen und sie seinem Gastlande weitervermitteln. »JUNGES OESTERREICH« will Freundschaft und Kameradschaft mit der britischen Jugend. »JUNGES OESTERREICH« fuehlt sich engverbunden mit der tschechischen und deutschen freiheitlichen Jugend im gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen Feind. »JUNGES OESTERREICH« heisst Kameradschaft halten mit allen jungen Landsleuten und gegenseitig Hilfe bringen. Einer ist schwach, viele aber sind stark. »JUNGES OESTERREICH« will mithelfen am demokratischen Aufbau Oesterreichs, das der Jugend ein Leben in Freiheit, Glueck und Freude geben wird."

Können Sie eventuell noch einen weiteren Satz formulieren, der in dieses Programm passen könnte? Wechseln Sie nun in unser ARBEITSBLATT, um diese Frage zu beantworten (vgl. Frage 2.1.). Rufen Sie, bitte, dazu wieder Ihr schon gespeichertes Arbeitsblatt von dem von Ihnen gewählten Speicherplatz auf. Vergessen Sie nicht, Ihre Arbeitsergebnisse im Anschluss wieder unter demselben Filenamen auf Ihrem PC oder Ihrer Diskette zu speichern.

Betrachten Sie nun folgende Programmangebote des "Young Austria" und lesen Sie daran anschließend eine Kritik an dieser "Heimatpflege"!

"Der Chor des Young Austria unter der Leitung von Erwin Weiß, die Spielgruppe unter Otto Tausig und die Volkstanzgruppe entwickelten sich zum besten und erfolgreichsten Propagandainstrument der gesamten Emigrationsbewegung." (Österreicher im Exil. Großbritannien 1938-1945. Eine Dokumentation. Hrsg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Wien 1992, 168)

Die sozialdemokratische Zeitschrift "London Information" kritisierte im Oktober 1941 unter dem Titel "Schuhplattler gegen Hitler" die ihrer Meinung nach zu folkloristischen Darbietungen des Young Austria.

"Am 11. Oktober fand in der Albert Hall ein großes internationales Jugend-Meeting (International Youth Rally) im Zeichen des Kampfes gegen Hitler statt, welches von Kommunisten und Bürgerlichen (auch Vertretern einzelner Regierungen) veranstaltet war. Die österreichischen Sozialisten sind dazu nicht eingeladen worden: man hat unsere Teilnahme nicht gesucht, man hat sie aber nach bekannten Methoden vorgetäuscht, indem eine dazu nicht befugte Person in den Ankündigungen fälschlich als Vertreter unserer Partei bezeichnet wurde. Teilgenommen hat natürlich die unter kommunistischer Leitung stehende Organisation Young Austria. Und welches war der Beitrag dieser jungen Österreicher zur internationalen Kampfveranstaltung? Sie haben - geschuhplattelt! Über diese politische Leistung der österreichischen Kommunisten ließen sich viele heitere und bittere Worte sagen. Wir wollen uns mit einigen ganz kurzen Feststellungen begnügen: In Österreich selbst schuhplattelt kein Mensch; dieser überlebte Bauerntanz gehört zu den Requisiten der Hollywood-Operette und - der vaterländischen Traditionslüge. Er gehört zu jener verlogenen Vorstellung vom ewig heiteren, ewig tanzenden Österreich, die wir Sozialisten immer bekämpft haben und die uns in der Welt so sehr geschadet hat: die Welt hat die österreichische Demokratie für ein Heurigenidyll gehalten und den österreichischen Faschismus nicht zur Kenntnis genommen - nach dem Schießen ging ja das Jodeln weiter! Nein, kein österreichischer Arbeiter schuhplattelt." (London-Information, Nr. 20, Mitte Oktober 1941. Zitiert nach: Österreicher im Exil. Großbritannien 1938-1945. Eine Dokumentation. Hrsg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Wien 1992, 201. Quelle: DÖW Bibliothek 3058)

Wechseln Sie nun in unser ARBEITSBLATT, um die Frage 2. 2. zu beantworten. Rufen Sie, bitte, dazu wieder Ihr schon gespeichertes Arbeitsblatt von dem von Ihnen gewählten Speicherplatz auf. Vergessen Sie nicht, Ihre Arbeitsergebnisse im Anschluss wieder unter demselben Filenamen auf Ihrem PC oder Ihrer Diskette zu speichern.

Über 300 Mitglieder des Young Austria hatten sich freiwillig zu Kampfeinheiten der britischen Armee gemeldet. Die Bildunterschrift unter obige Zeichnung lautete: "Gee, my British Buddy - I kinda guess we are both from ... , eh?"

Welchen Ort nennt der Soldat?

Welches Land ist mit "theoretisch benachbartes Land" in dem "Brief eines jungen Soldaten" gemeint?

Wechseln Sie nun erneut in unser ARBEITSBLATT, um die Frage 2.3. (Österreichquiz) zu beantworten. Rufen Sie, bitte, dazu wieder Ihr schon gespeichertes Arbeitsblatt von dem von

Ihnen gewählten Speicherplatz auf. Vergessen Sie nicht, Ihre Arbeitsergebnisse im Anschluss wieder unter demselben Filenamen auf Ihrem PC oder Ihrer Diskette zu speichern.

Wechseln Sie nun in unser ARBEITSBLATT, um die Frage 2.4. zu beantworten. Rufen Sie, bitte, dazu wieder Ihr schon gespeichertes Arbeitsblatt von dem von Ihnen gewählten Speicherplatz auf. Vergessen Sie nicht, Ihre Arbeitsergebnisse im Anschluss wieder unter demselben Filenamen auf Ihrem PC oder Ihrer Diskette zu speichern.

Wien 1938 und Österreich 1945

Lesen Sie bitte das folgende Gedicht von Theodor Kramer. Die Strophen dieses Gedichtes sind vertauscht. Ihre Aufgabe ist es, die korrekte Strophenordnung wiederherzustellen. Indem Sie dies tun, können Sie die Lage der vom NS-Regime Verfolgten nachvollziehen und ein Bild von Wien bzw. Österreich nach dem "Anschluss" bekommen.

Wer läutet draußen an der Tür?

(a) Wer läutet draußen an der Tür? Leg du die Betten aus. Der Hausbesorger war's; wir soll'n am Ersten aus dem Haus.

(b) Wer läutet draußen an der Tür? Laß, Schatz, die Wanne voll. Die Post war da; der Brief ist nicht dabei der kommen soll.

(c) Wer läutet draußen an der Tür? Die Fuchsien blühn so nah. Pack, Liebste, mir mein Waschzeug ein und weine nicht: sie sind da.

(d) Wer läutet draußen an der Tür, kaum daß es sich erhellt? Ich geh schon, Schatz. Der Bub hat nur die Semmeln hingestellt.

(e) Wer läutet draußen an der Tür? Bleib nur; ich geh, mein Kind. Es war ein Mann; der fragte an beim Nachbar, wer wir sind.

Wien 1938

Um die richtige Strophenordnung rekonstruieren zu können, nehmen Sie bitte folgende Hilfen in Anspruch:

Stellen Sie fest, welche historischen Ereignisse sich in diesem Gedicht widerspiegeln!

Historisch lässt sich das Gedicht schnell einordnen, denn es trägt die Unterzeile "Wien 1938". Informieren Sie sich über die Ereignisse des Jahres 1938, insbesondere über die Auswirkungen dieser Ereignisse auf die Schriftstellerinnen und Schriftsteller, im Speziellen auf antifaschistische und jüdische Autorinnen und Autoren. Benützen Sie dazu die in unserer Lehr- und Lerneinheit angebotenen Informationen.

Gehen Sie dazu zum Index-Verzeichnis und suchen Sie unter dem Schlagwort "Anschluss 1938".

Welche Lebensumstände - auch Theodor Kramers - gibt dieses Rollengedicht wieder? Studieren Sie dazu unsere Porträt-Vorlesung zu Theodor Kramer. Sie zeigt jene Stationen, die Kramer 1938 und 1939 bis zu seiner Ausreise nach England durchmachen musste.

Überlegen Sie, in welcher Reihenfolge Theodor Kramer folgenden Repressalien ausgesetzt war: Verlust der Wohnung, Berufsverbot und damit auch Verbot seiner Schriften, Verzweifelte Versuche, eine Einreisegenehmigung in ein Asylland zu erhalten.

Suchen Sie die entsprechenden Stellen im Gedicht!

1939 werden Kramers "sämtliche Schriften" in der "Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums" der Reichsschrifttumskammer angeführt. Dieser sein Leidensweg wird im Gedicht wiedergeben. Berufsverbot: "das lyrische Ich ist immer zu Hause". Wohnungsverlust: "der Hausbesorger war's: wir soll'n/am Ersten aus dem Haus." Hoffen auf eine Einreise- bzw. Aufenthaltsgenehmigung, für England brauchte man beispielsweise ein Affidavit: "der Brief ist nicht/dabei, der kommen soll." Die Leser/inn/en können so Leerstellen mit Wissen auffüllen und bei der Lösung auf inhaltliche Progression zurückgreifen.

Jede Strophe wird mit der anaphorischen Frage eingeleitet: "Wer läutet draußen an der Tür?" Nur in einer Strophe folgt eine halbwegs beruhigende Antwort. Ist das lyrische Ich so wie Kramer und andere Schriftsteller/innen zunehmender Repression ausgesetzt, so muss die Strophe mit der beruhigenden Antwort wohl die erste Strophe sein. Die in den anderen Strophen erfolgenden Antworten geben dagegen zu wachsender Beunruhigung Anlass.

Welche ist daher die erste Strophe?

Eine gewisse Entwicklung lässt sich auch an den die Türglocke betätigenden lyrischen Personen festmachen.

Sehen Sie sich das Gedicht noch einmal unter dem Aspekt der vor der Tür Stehenden an. (Die entsprechenden Stellen sind fett markiert.) Versuchen Sie, das Gedicht anhand des Grades der Bedrohlichkeit, die von ihnen ausgeht, zu ordnen.

Damit dürfte wohl auch die letzte Strophe klar sein.

Welches ist daher die letzte Strophe?

Zuletzt können Sie noch versuchen, das Gedicht nach der von Strophe zu Strophe wechselnden Zeitform zu ordnen:

Der letzte (Teil-)Satz jeder Strophe weist einen wechselnden Tempusgebrauch auf: Perfekt; Präteritum; Präsens in Form einer Gegenwart, die leider nicht Wahrheit wird ("ist nicht"), mit einem hoffenden Verweis auf die Zukunft ("kommen soll"); Präsens in der Funktion des Futur. Die Zukunft ist jetzt allerdings hoffnungslos; Präsens; damit ist das lyrische Ich schließlich in der unmittelbaren bitteren Gegenwart des Jahres 1938 gelandet.

Sie können sich die Zeitformen im Gedicht anzeigen lassen. Die entsprechenden Stellen sind fett markiert.

Damit dürfte die korrekte Ordnung der Strophen endgültig klar sein. Wie lautet sie?

Lesen Sie unter dem Eindruck des Bildes, das Kramer vom Wien nach dem "Anschluss" zeichnet, das Gedicht von Erich Fried, der sich mit der Situation nach dem Ende der nationalsozialistischen Besetzung auseinandersetzt.

An Oesterreich

Nicht Liebe wär's, von deiner Schuld zu schweigen, die tief dich beugt und dich zu brechen droht. Und diese deine Schuld wird ganz mein Eigen Wie deine Berge und wie deine Not. Du sollst einst nicht nur mit dem Finger zeigen: Den argen Nachbar straf, der mir gebot! Zu deiner Schuld musst du dich selbst bekennen Und im Gericht den eignen Namen nennen.

Ich bin voll Angst, zu dir zurückzukehren Und mitzusühnen, der ich niemals schlug. Der falschen Büsser will ich mich erwehren, und du wirst oft noch glatt sein von Betrug! Wohl hätt ich dies und jenes dich zu lehren, zu lernen auch ... Doch bin ich stark genug? Und dennoch wird die Bahn mich heimwärts tragen. Du bist mein Wagnis - und ich muss dich wagen.

(Erich Fried: Oesterreich. Gedichte. Zürich 1946 [recte 1945], 13. In: Volker Kaukoreit und Jörg Thunecke (Hg.): 126, Westbourne Terrace. Erich Fried im Londoner Exil (1938-1945) Texte und Materialien. Turia + Kant 2001, 81)

Wechseln Sie nun in unser ARBEITSBLATT, um einige Fragen zum Gedicht von Erich Fried (Frage 3.) zu beantworten. Rufen Sie, bitte, dazu wieder Ihr schon gespeichertes Arbeitsblatt von dem von Ihnen gewählten Speicherplatz auf. Vergessen Sie nicht, Ihre Arbeitsergebnisse im Anschluss wieder unter demselben Filenamen auf Ihrem PC oder Ihrer Diskette zu speichern.